

„Schuhe aus, bitte“

Vielleicht liegt es ja an den beschriebenen Rahmenbedingungen, dass Francois sich so extrem für Sauberkeit in und an seinem LKW einsetzte, dass ich ihm gleich am Anfang den Spitznamen „Mr. Oberclean“ gab.

Ich erinnere mich noch genau daran, als ich zum ersten Mal in seine Volvo-Zugmaschine einstieg und noch bevor ich oben ankam, den Satz vernahm: „Schuhe aus, bitte!“ Francois legte größten Wert darauf, dass kein Straßendreck ins Führerhaus kam, in dem er grundsätzlich mit Socken oder nachts barfuss herumlief und dies auch von mir als Beifahrerin erwartete. Er selbst wechselte zugunsten maximaler Reinlichkeit zwischen „Drinnen-Latschen“ zum Fahren und „Draußen-Latschen“, die bei Ladevorgängen oder beim Gang zur Autobahnraststätte trug. (...) Im nächsten Foto sind die Draußen-Latschen und der linke Innenlatsch zu sehen. (...) Die Draußen-Latschen sind übrigens vorne sogar mit einer Sicherheitskappe ausgestattet, was sie vermutlich noch nicht zu einem verkehrssicheren Schuhwerk für das LKW-Fahren oder Laden macht, aber das ist ein anderes Thema.

Das Führerhaus seines Volvo wurde von Francois täglich feucht ausgewischt, und das komplette Interieur jeweils gezielt mit Cockpit-Spray, Smoke-Ex und Fensterklar gereinigt. Alle drei Flaschen standen griffbereit in der Beifahrertür bereit und kaum war das Fahrzeug im Stillstand, ohne dass Ladearbeiten anstanden, wurde die Pause sofort für Putzaktivitäten genutzt. (...) Da er sich ja sowieso mit Lackpflege bestens auskannte, übernahm er sowohl die Außen- wie auch die Innenpflege „seines“ LKW am liebsten persönlich, auch wenn es nicht von ihm erwartet wurde und auch wenn es Stunden dauerte, was seine wenige Freizeit am Wochenende empfindlich schmälerte.

Mit Argusaugen wachte Francois während der ganzen Woche darüber, dass weder Krümel noch Flecken welcher Herkunft auch immer den Glanz des drei Monate jungen Führerhauses trüben könnten. Dies führte so weit, dass ich bei leichtem Sommerregen die Fenster hochlassen musste, weil die Regentropfen seiner Meinung nach Flecken auf dem Kunststoffsimms unterhalb des Fensters hinterlassen würden. Wir gerieten in eine intensive Diskussion über den Kalkgehalt von Regenwasser und über die mehr oder weniger fleckenabweisende Oberflächenbeschaffenheit von Fahrzeuginterieurs.

Raschelte ich während der Fahrt auf meinem Beifahrerplatz mit irgendeiner Verpackung, die in der Regel etwas Essbares enthielt, warf Francois stets einen prüfenden Blick herüber, um herauszufinden, um welchen Aggregatzustand es sich handelte und ob ich denn auch passende Umsicht walten ließe beim möglichst rückstandsfreien Verzehr. Puh! Selten begegnete ich bisher in meinem Leben einem solchen Hygienefanatiker. Da Francois ausgerechnet Fernfahrer ist, also einem Berufsstand angehört, der wohl mehr als jeder andere unter „Schmuddelverdacht“ steht, möchte ich das in diesem Kapitel explizit erwähnen.